Nordwest
SONNTAGSBLATT
Emden
www.nordwest-sonntagsblatt.de | Druckauflage: 32.000
Sonnabend, 25. Juli 2026 | 29. KW | 48. Jahrgang

SSV
JETZT ANGEBOTE ENTDECKEN!
maschal
MEINE MÖBELSTADT

Alarmrotte landet jetzt wieder in Wittmund

BUNDESWEHR Richthofen-Geschwader komplett zurück am Standort

VON KIM-CHRISTIN HIBBELER

WITTMUND – Die Alarmrotte (QRA) des Taktischen Luftwaffengeschwaders 71 „Richthofen“ kehrt am Montag, 13. Juli, nach Wittmund zurück. Das gab Kommodore Oberst Sebastian Fiedler auf der Lärmschutzkonferenz am Mittwoch bekannt. Damit ende die Ära Rostock-Laage ein für alle Mal, sagte Fiedler. Er freue sich vor allem für seine Kameradinnen und Kameraden, die in den vergangenen viereinhalb Jahren zwischen Wittmund und Rostock pendeln mussten.

„Dass die QRA wieder an ihrem Heimatflughafen ist, macht uns auch als Verband stärker“, betonte der Kommodore. Da der Wittmunder Flugplatz samt Landebahn umfassend saniert worden war, operierte das Geschwader seit Anfang 2022 übergangsweise von Rostock-Laage aus. Nach mehr als drei Jahren Pause kehrten am 17. Juli 2025 die ersten Flugzeuge nach Wittmund zurück. Der damalige Kommodore, Oberst Björn Andersen, landete den ersten von sechs Kampfjets, die auf der modernisierten Landebahn in Wittmund aufsetzten.

Ein Wermutstropfen

Mit der Rückkehr der verbliebenen Flugzeuge sowie der Soldatinnen und Soldaten sei der Verband nun wieder komplett. Einen Wermutstropfen gibt es jedoch: Die Infrastruktur für die Alarmrotte ist noch nicht fertig.

„Wir haben eine Interimslösung gefunden und nutzen zunächst die Shelter-Schleife West“, sagte Fiedler. Nach Angaben des Staatlichen Baumanagements Region Nord-West soll in Wittmund bis 2032 der modernste Militärflughafen Deutschlands entstehen. Dafür sind Investitionen von rund 774 Millionen Euro geplant. Unter anderem investiert der Bund mehrere Millionen Euro in modernste Lärmschutztechnik.



Mit der Rückkehr der letzten Flugzeuge ist die Alarmrotte des Taktischen Luftwaffengeschwaders 71 „Richthofen“ in Wittmund wieder komplett. BILD: BUNDESWEHR

Doch obwohl viele Gebäude mittlerweile fertiggestellt sind, können sie noch nicht genutzt werden. Das habe unterschiedliche Gründe, etwa Anforderungen beim Brandschutz oder Verzögerungen im Bauablauf. Auch bei der Lärmschutzhalle, der ersten ihrer Art in Deutschland, kommt es derzeit zu Verzögerungen. „Wir hoffen aber, die Infrastruktur für die QRA noch bis Ende des Jahres beziehen und nutzen zu können“, sagte Fiedler.

Langfristiges Ziel von 5000 Flugstunden

Mit der Rückkehr der Jets aus Rostock-Laage sind in der Regel wieder 20 bis 30 Eurofighter am Standort stationiert. Auf dem Papier gehören 35 Flugzeuge zum Verband. Damit verbunden soll es auch wieder mehr Flugstunden für die Piloten geben. Ziel seien in diesem und im kommenden Jahr jeweils rund 4000 Flugstunden. Langfristig wolle man diese Zahl auf 5000 steigern. „Anfang der 2000er-Jahre lagen wir bei knapp 10.000 Flugstunden. Dieses Niveau werden wir nicht mehr erreichen“, sagte Fiedler. Das sei aber auch nicht notwendig.

Neben der Bereitstellung der QRA beschäftigt sich das Richthofen-Geschwader seit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine vor allem mit der Landes- und Bündnisverteidigung. Dazu gehöre laut Fiedler auch, die Menschen am Standort auf mögliche Bedrohungslagen vorzubereiten. „Das üben wir ein paar Mal im Jahr mit unserer internen Übung Red Eagle. Dabei kommt manchmal Übungsmunition zum Einsatz. Wir versuchen, die Bedingungen so realistisch wie möglich darzustellen.“



Blick in den Container: Noch alles da und frisch geputzt. BILD: GABY WOLF

Austreten im grauen Ein-Raum-Würfel

STADT WC-Container als Überbrückung

VON GABY WOLF

EMDEN – Der Umbau der Tourismus-Zentrale in der „Welle“ ist gestartet und zwar mit den bisherigen WC-Abteilen. Statt diesen steht ab sofort ein Toiletten-Container als Ersatz bereit.

Der schmucklose graue Würfel des Anbieters ELA aus Haren/Ems ist barrierefrei. Allerdings wird nicht nach Männlein und Weiblein getrennt. Über eine kleine Rampe geht es hinein in den drei mal drei Meter großen Ein-Raum-Container. Innen wartet neben viel Platz eine behindertengerechte Toilette plus Waschbecken, Spiegel und Mülleimer. Also alles da, was man im ersten Moment braucht. Und das der ersten Anschauung nach gratis.

Wie lange das Ganze heile und appetitlich bleibt, wird man sehen. Bei Fragen, Störungen oder technischen Problemen ist das Gebäudemanagement Emden (GME) Ansprechpartner für die Nutzerinnen und Nutzer der Anlage, teilte Stadtsprecher Eduard Dinkela mit.

Voraussichtlich für ein Jahr bleibt das Übergangs-WC demnach im Einsatz. Dann soll der Umbau der Touri-Welle zu einer schicken neuen öffentlichen Toiletten-Anlage abgeschlossen sein.

Wie jüngst im GME-Ausschuss im Juni angekündigt, sind neben Damen-, Herren- und Unisex-Bereich mit barrierefreiem Zugang Wickeltische, ein Stillraum für Mutter und Kind und Platz für Kinderwagen geplant. Die Sanitäranlagen sollen sich selbst reinigen.

Die Feuerwehr rüstet auf gegen Gaffer

EINSATZTECHNIK Eine Emder Firma spendete mobile Sichtschutzwände

VON ARNE HASCHEN

EMDEN – Wenn es brennt oder kracht, sind neben Rettungskräften immer auch ungebetene Zuschauer vor Ort – Gaffer und Unfall-Touristen. Sie beobachten Einsätze, fotografieren und filmen, in Erwartung einer emotional aufgeladenen Szene. Absperrungen oder Anstandsgebote interessieren solche Personen wenig, ist die Erfahrung der Emder Feuerwehr. „Manche haben da leider keine Einsicht“, kritisiert Harald Janssen, Chef der Hauptberuflichen Wachbereitschaft. Der Schutz der Privatsphäre von Verletzten, die aus Unfallfahrzeugen befreit oder aus Brandhäusern geborgen werden, ist für die Kräfte vor Ort schwierig – weil sie in der Regel genug mit Bergungs- oder Löscharbeiten zu tun haben, wie Wachabteilungsleiter Andreas Lüppen erklärt. „Das Problem nimmt auch eher zu, weil jeder spektakuläre Videos machen will“, sagt er. Der Notbehelf, bei dem einzelne Feuerwehrkräfte sich mit Decken schützend um Betroffene stellen, ist deshalb keine Lösung.

Aber es gibt Abhilfe: Die Wachbereitschaft verfügt seit einiger Zeit über einen mobilen Sichtschutz für genau solche Fälle. Auslöser dafür war dann auch ein schwerer Unfall im Vorjahr, bei dem Zuschauer die Unfallstelle behinderten.



Mobiler Sichtschutz für Unfallopfer: Die Emder Feuerwehr kann Betroffene jetzt besser vor Gaffern schützen – dank einer Spende. BILD: ARNE HASCHEN

Firma aus Emden hilft Feuerwehr mit Spende

Am 12. Mai 2025 war ein Motorradfahrer auf der Petkumer Straße mit einem Bus kollidiert und lebensgefährlich verletzt worden. Ein Rettungshubschrauber musste kommen. Das Treiben von Unbeteiligten rund um die Unfallstelle fiel damals Mitarbeitern der HC Nutzfahrzeuge Transportservice Emden GmbH auf – und die Firma wurde tätig: Sie beschaffte zwei Sichtschutz-Wände und spendete sie der Feuerwehr. Kostenpunkt: 1000 Euro. „Dafür sind wir wirklich sehr dankbar“, betont Harald Janssen bei der symbolischen Übergabe durch Petra und Ingo Jürgens.



Symbolische Übergabe bei der Hauptberuflichen Wachbereitschaft: Ingo und Petra Jürgens (vorne, von rechts) von HC Nutzfahrzeuge mit Harald Janssen und Bernd Lenz von der Emder Feuerwehr. BILD: ARNE HASCHEN

Denn auch wenn es im Vergleich zu Anschaffungskosten für Fahrzeuge wie ein Kleinbetrag wirkt, hätte sich die Wachbereitschaft so etwas nicht „mal eben“ selbst besorgen können – Geld ist knapp.

Und der Bedarf ist da, wie die Wachabteilungsleiter betonen: „Die Wände kamen schon ein paarmal zum Einsatz, unter anderem bei der Reanimation eines älteren Herren in seinem Pkw im Berufsverkehr“, so Wachabteilungsleiter Bastian Kahlert. Auch beim schweren Unfall vergangene Woche, bei dem ein Kradfahrer am nördlichen Rand Emdens unter ein Auto geraten war, wurde der Schutz aufgebaut. Die zwei Wände, die je 1,8 mal 7,2 Meter groß sind, können bei Bedarf auch zu einem Rund verbunden werden.

Die Packtaschen werden auf Einsatzwagen verteilt, weil sie für die normalen Gerätefächer zu groß sind.

Feuerwehr will Fake News im Netz bekämpfen

Und nicht nur beim Gerät rüstet die Feuerwehr auf: „Wir werden künftig auch ein Monitoring von Fake News durchführen“, kündigt Feuerwehrsprecher Dennis Haake an. Denn das, was von Gaffern am Rande des Erlaubten bei Einsätzen mitgefilmt wird, lande oft zusammen mit unwahren Behauptungen in sozialen Netzwerken. „Da verbreiten sich wahnsinnig schnell Gerüchte, die nicht stimmen. Wir wollen da gegensteuern mit eigenen Informationen“, so Haake. Diese Arbeit befinde sich derzeit noch im Aufbau, sei der Emder Feuerwehr aber sehr wichtig.